



**Protokoll der 12. Sitzung des Gemeinderats Frauenfeld  
vom Mittwoch, 8. Juni 2016, 17:00 Uhr im Rathaus**

**Vorsitz:** Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell

**Namensaufruf:** 34 anwesende Mitglieder

**Entschuldigt:** Gemeinderäte Stefan Geiges, Robin Kurzbein, Michael Lerch,  
Marcel Rutz, Mario Weber

**Mitanwesend:** 4 Stadtratsmitglieder

**Gemeinderatssekretärin:** Heidi Arnold

---

**Traktanden**

- 64 Mitteilungen
- 65 Protokoll der Sitzung vom 20. April 2016
- 66 Ersatzwahl eines Mitglieds der GPK Bau, Werke, Anlagen  
(Nachfolge von Gemeinderat Stefan Leuthold, Fraktion CH/Grüne/GLP)
- 67 Geschäftsbericht und Rechnungen der Stadtverwaltung und ihrer Betriebe für das Jahr 2015  
Eintreten, materielle Beratung, Beschlussfassung

---

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Damen und Herren Stadträte, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, geschätzte Damen und Herren Besucher auf der Galerie, geschätzte Medienvertreter, ich heisse Sie herzlich willkommen zu unserer heutigen Gemeinderatssitzung. Speziell begrüsse ich heute zwei neue Ratsmitglieder, Gemeinderat Claudio Bernold von der FDP als Nachfolger von Altgemeinderat Ernst Rüsi und Gemeinderätin Irina Meyer von der GLP als Nachfolgerin von Altgemeinderat Stefan Leuthold. Mit ihr steigt der Frauenanteil in diesem Rat auf 10, das heisst 25 Prozent. Ich wünsche Gemeinderätin Irina Meyer und Gemeinderat Claudio Bernold viel Freude an der Ratsarbeit.

Ich möchte darauf hinweisen, dass das Fotografieren, das Filmen sowie Tonaufnahmen gemäss Art. 28 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat nicht gestattet sind.

Wie in meiner Antrittsrede angekündigt, möchte ich Ihnen jeweils zu Beginn der Sitzung ein paar kulturelle Leckerbissen in Frauenfeld für den Folgemonat ankünden.

- Nächsten Sonntagabend um 19.30 Uhr findet das Sommerkonzert des Stadtorchesters in der Evangelischen Kirche statt.
- Auf Einladung der IG Fit und der städtischen Ämter der Kultur- und Standortförderung spielt das Theater des Kantons Zürich am Samstag, 18. Juni in der Freie Strasse vor dem Bernerhaus die Freiluftaufführung Tartuffe von Molière.
- Vom 21. Bis 24. Juni können Sie sich bereits um sieben Uhr morgens mit Early Bird Morgenmusik auf den Tag einstellen. Ob Blues, Panflöte, Jazz oder Gesang, es hat für jeden etwas.
- Und da wir im Juli keine Sitzung haben, ist vielleicht eher für die Jüngeren von uns auch das Openair Frauenfeld zu erwähnen.
- Und Anfang August findet zum siebten Mal, aber dieses Jahr erstmals im Murg-Auen-Park das "Out in the Green Garden" statt mit einem breiten Spektrum an regionalen und über-regionalen Künstlern.
- Auf Ihren Tischen liegt ein Gutschein für das Openair-Kino Frauenfeld. Das OK des Openair-Kinos Frauenfeld lädt die Ratsmitglieder ein, den Anlass zu besuchen und auf seine Kosten etwas zu trinken. Sie möchten damit danke sagen für die gute, langjährige Zusammenarbeit mit der Stadt. Sie dürfen jedes Jahr auf diverse Leistungen der Stadt zählen. Sie möchten aber auch etwas zurückgeben für die Ehre mit dem Anerkennungspreis, der ihnen letztes Jahr verliehen wurde. Sie würden sich freuen, zwischen dem 6. und 12. August das eine oder andere Gesicht aus dem Ratssaal im Innenhof des Stadtarchivs begrüssen zu dürfen. Alle Organisatoren der erwähnten Anlässe freuen sich über Ihren Besuch.

Nach erfolgtem Namensaufruf stellt die Ratspräsidentin fest, dass 32 Mitglieder des Gemeinderats anwesend sind. Der Rat ist somit gemäss Art. 30 des Geschäftsreglements beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 17 Stimmen.

Gleichzeitig muss ich Stadträtin Elsbeth Aepli entschuldigen. Sie kann aus gesundheitlichen Gründen heute nicht dabei sein. Frau Stadträtin Christa Thorner wird sie während der Abwesenheit vertreten.

Die Traktandenliste ist den Ratsmitgliedern rechtzeitig gemäss Gemeindeordnung Art. 26 Abs. 2 zugestellt worden. Ich stelle die Tagesordnung zur Diskussion. – Da niemand das Wort wünscht, gilt diese als stillschweigend genehmigt und wir werden die heutige Sitzung entsprechend durchführen.

## MITTEILUNGEN

1. Die einfache Anfrage betreffend "Stadtkaserne Frauenfeld" von Gemeinderätin Christa Zahnd wurde mit Stadtratsbeschluss Nr. 144 vom 17. Mai 2016 beantwortet und am 19. Mai 2016 im Extranet aufgeschaltet.
2. Die einfache Anfrage betreffend "Standortförderung/Stadtentwicklung" von Gemeinderat Christof Tschanen wurde mit Stadtratsbeschluss Nr. 143 vom 17. Mai 2016 beantwortet und am 19. Mai 2016 im Extranet aufgeschaltet.
3. Die einfache Anfrage betreffend "Historisches Museum und Schloss Frauenfeld" von Gemeinderat Kurt Sieber wurde mit Stadtratsbeschluss 142 vom 17. Mai 2016 beantwortet und am 19. Mai 2016 im Extranet aufgeschaltet.
4. Mit Beschluss Nr. 149 vom 24. Mai 2016 erklärte der Stadtrat Claudio Bernold als Nachfolger von Gemeinderat Rüsi als gewählt.
5. Mit Beschluss Nr. 155 vom 31. Mai 2016 wurde uns der Rücktritt von Gemeinderat Michael Hefti per 10. Juli 2016 bekanntgegeben.
6. Mit Beschluss Nr. 156 vom 31. Mai 2016 wurde uns die Auftragserteilung zur Untersuchung der Vorgänge rund um die Wärme Frauenfeld AG bekanntgegeben.
7. Die Referendumsfrist für den Beschluss "Kommunale Volksinitiative Die Frauenfelder Wohninitiative und Reglement über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum als indirekter Gegenvorschlag" ist am 6. Juni 2016 unbenutzt abgelaufen.
8. Die neue Sitzordnung für den Rat liegt an Ihren Plätzen.
9. Frau Franziska Schütz von der Frauenfelder Woche ist neu akkreditiert worden für die Gemeinderatsberichterstattung. Ich heisse sie herzlich willkommen.
10. Der Gemeinderatsanlass findet dieses Jahr am Donnerstag, 25. August 2016 ab ca. 16 Uhr statt. Ich würde mich freuen, wenn Sie den Termin in Ihrer Agenda eintragen würden. Die Einladung folgt noch. An diesem Anlass werde ich auch Heidi Arnold, unsere Gemeinderatssekretärin verabschieden. Für sie ist es heute die letzte Gemeinderatssitzung.
11. Da die Julisitzung ausfallen wird, habe ich heute die Aufgabe, Gemeinderat Jürg Senn zu verabschieden. Jürg Senn wurde am 1. April 2009 als Nachfolger von Altgemeinderat Andreas Wirth in den Rat gewählt. Mit dem Stadtratsbeschluss vom 8. März 2016 wurde uns sein Rücktritt auf Ende Juli mitgeteilt. Er wurde am 4. November 2011 in die Fürsorgebehörde gewählt und wird diese Funktion bis Ende Juli wahrnehmen. Lieber Jürg, ich danke dir für deine Arbeit im Gemeinderat und in der Fürsorgebehörde und wünsche dir alles Gute für die Zukunft. Wie bereits unter Punkt 5 erwähnt hat Gemeinderat Michael Hefti per 10. Juli 2016 den Rücktritt aus dem Rat eingereicht. Da er jedoch erst später eintreffen wird, werde ich ihn am Schluss der Gemeinderatssitzung verabschieden.

Durch die Abwesenheit von Gemeinderat Mario Weber ist die Wahl eines Stimmzählers für die heutige Gemeinderatssitzung notwendig.

**Gemeinderat Heinrich Christ, Präsident der Fraktion CH/Grüne/GLP:** Ich schlage Ihnen Gemeinderätin Anita Bernhard vor.

### **Abstimmung**

Gemeinderätin Anita Bernhard wird einstimmig bei Enthaltung der eigenen Stimme als Stimmzählerin für die heutige Gemeinderatssitzung gewählt.

65

### **PROTOKOLL DER GEMEINDERATSSITZUNG VOM 20. APRIL 2016**

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Das Protokoll der 10. Sitzung des Gemeinderats wurde am 10. Mai 2016 im Frauenfelder Extranet aufgeschaltet. Bis zum heutigen Datum sind keine Änderungen gewünscht worden. Gibt es noch Bemerkungen zum Protokoll? – Das ist nicht der Fall. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit. Somit ist das Protokoll genehmigt. Ich danke der Ratssekretärin Heidi Arnold und allen Beteiligten.

66

### **ERSATZWahl EINES MITGLIEDS DER GPK BAU, WERKE, ANLAGEN ALS NACHFOLGE VON GEMEINDERAT STEFAN LEUTHOLD FÜR DEN REST DER LEGISLATUR 2015-2019**

**Gemeinderat Heinrich Christ, Präsident der Fraktion CH/Grüne/GLP:** Die Fraktion CH/Grüne/Grünliberale schlägt Ihnen Frau Irina Meyer zur Wahl vor. Irina Meyer hat als junge Grünliberale in den letzten Jahren einige politische Erfahrung gesammelt beim Aufbau der grünliberalen Partei im Thurgau. Als Hochbauzeichnerin und Studentin der Architektur verfügt sie auch über fachliches Wissen, das sie in die GPK Bau, Werke, Anlagen miteinbringen kann. Ich bin überzeugt, sie wird in der GPK für frischen Wind sorgen und konstruktive Diskussionen ermöglichen. Vielen Dank, wenn Sie unserer Empfehlung folgen.

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Gibt es weitere Vorschläge aus dem Rat? – Das scheint nicht der Fall zu sein. Ich schlage Ihnen vor, gemäss Art. 56 Abs. 3 des Geschäftsreglements die Wahl offen durchzuführen. Sind Sie damit einverstanden?

### **Abstimmung**

Gemeinderätin Irina Meyer wird einstimmig bei Enthaltung der eigenen Stimme in die GPK Bau, Werke, Anlagen gewählt.

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Ich gratuliere Ihnen zur Wahl.

## **GESCHÄFTSBERICHT UND RECHNUNGEN DER STADTVERWALTUNG UND IHRER BETRIEBE FÜR DAS JAHR 2015**

Eintreten, materielle Beratung, Beschlussfassung betreffend Botschaften Nr. 12, 12a, 12b des Stadtrats an den Gemeinderat vom 19. April 2016

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Für die Behandlung der Rechnung 2015 stehen uns sämtliche Informationen im grauen Rechnungsordner, der per Post zugestellt wurde, zur Verfügung. Die Botschaften Nr. 12, 12a und 12b des Stadtrats vom 19. April 2016 finden Sie in Register 1, 6 und 7.

Folgende Unterlagen haben wir an der Gemeinderatssitzung vom 18. Mai 2016 erhalten:

- Bericht und Antrag der von der Gemeinde gewählten Rechnungsprüfungskommission vom 18. April 2016 inklusive Managementletter über die Prüfung der Jahresrechnung der Stadt per 31. Dezember 2015 vom 18. April 2016
- Bericht des Wirtschaftsprüfers an den Stadtrat der Stadt Frauenfeld zur Jahresrechnung per 31. Dezember 2015 inklusive Managementletter über die Prüfung der Jahresrechnung der Stadt Frauenfeld per 31. Dezember 2015 ebenfalls vom 18. April 2016
- Geschäftsbericht und Rechnung der Stadtverwaltung und ihrer Betriebe für das Jahr 2015

Per E-Mail zugestellt und heute aufgelegtes Papier:

- Das lachsfarbene Papier betreffend Anträge der GPK Bau, Werke, Anlagen vom 23. Mai 2016 betreffend Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- Die korrigierten Anträge der Botschaft Nr. 12 vom 19. April 2016. Diese ersetzen die Seiten 14-16 der Botschaft.

Im Extranet wurden uns folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt:

- Von der GPK Finanzen und Administration des Gemeinderats die Protokolle Nr. 5 bis 7, das letzte wurde uns am 6. Juni 2016 im Extranet aufgeschaltet.
- Von der GPK Gesellschaft und Gesundheit das Protokoll Nr. 3 vom 26. Mai 2016, aufgeschaltet am 2. Juni 2016.
- Von der GPK Bau, Werke, Anlagen das Protokoll Nr. 8 vom 23. Mai 2016, aufgeschaltet am 3. Juni 2016.

Der Rechnungsabschluss 2015 ist der erste Abschluss unter HRM2 und ist nur bedingt mit der Rechnung 2014 zu vergleichen. Die Unterlagen sind kompakt, aber trotzdem umfassend ausgearbeitet. Ein grosser Dank geht an dieser Stelle an den Stadtrat, an die Abteilungsleiterinnen und -leiter und an die involvierten städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber speziell an den Finanzchef Reto Angern.

Für die Behandlung der Rechnung schlage ich Ihnen folgendes Vorgehen vor: Nach der Eintretensdebatte erfolgt die materielle Beratung innerhalb der einzelnen Departemente, ohne seitenweise durchzublättern. Dazu werden die GPK-Sprecher zu den einzelnen Departementen jeweils als erste referieren. Danach kommen die Vertreter der einzelnen Fraktionen und zum Schluss die weiteren Wortmeldungen aus dem Rat. Für Wortmeldungen zu einzelnen Abteilungen oder spezifischen Konten bitte ich Sie, jeweils Seitenzahl, Kontogruppe und Kontonummer

zu nennen. Anträge sind mir schriftlich abzugeben. Innerhalb der Departemente werden wir zuerst die Rechnung im Register 3, dann die zugehörige Investitionsrechnung in Register 2 beraten. Im Anschluss an die Departemente werden wir die Bilanz in Register 4 und den Anhang in Register 5 behandeln. Danach werden die Rechnungen der Betriebe in Register 6 und die Rechnung des Alterszentrums Park in Register 7 beraten. Bevor wir am Schluss über die Anträge abstimmen, stehen noch der Geschäftsbericht in Register 1 und die Bauabrechnung in Register 1 letzte Seite zur Diskussion. Werden gegen dieses Vorgehen seitens des Rats Einwände gemacht? – Das scheint nicht der Fall zu sein. Somit ist das Vorgehen stillschweigend genehmigt.

## Eintreten

**Gemeinderat Peter Hausammann, Präsident der GPK Finanzen und Administration:** Einleitend eine kurze Zahlenübersicht: Zuerst Umsatzzahlen. Umsatz ist ja jetzt nicht eine super Finanzkennzahl, aber es ist doch immer interessant. Man sieht insbesondere auch die Bedeutung, welche die Stadt für die Wirtschaft, insbesondere auch für das Gewerbe von Frauenfeld und Umgebung hat. Die Stadt allein 80 Mio. Franken, die Werke 62,5 Mio. Franken, AZP 19 Mio. Franken. Dann das Rechnungsergebnis, also Erfolgsrechnung: Da haben wir bei der Stadt minus 0,84 Mio. Franken, bei den Werken 5,8 Mio. Franken Gewinn und beim AZP 0,2 Mio. Franken Gewinn. Und schliesslich noch zum Eigenkapital, das ist ja die neue Lieblingszahl des Stadtrats: Da haben wir bei der Stadt 95 Mio. Franken, bei den Werken 28,4 Mio. Franken und beim AZP 2,6 Mio. Franken. Gesamthaft betrachtet konsolidiert kann man nur in Anführungs- und Schlusszeichen sagen, weil ja nicht alle genau gleich Rechnung legen, hat die ganze Stadt doch einen Gesamtumsatz von 161 Mio. Franken, einen gesamthaften Gewinn laufende Rechnung/Erfolgsrechnung 5,1 Mio. Franken und ein Eigenkapital von sage und schreibe 125,7 Mio. Franken.

Die GPK Finanzen und Administration hat sich in der Eintretensdebatte wie schon beim Budget auf die Stadtverwaltung konzentriert. Das liegt diesmal in erster Linie daran, dass die Stadtverwaltung ihre Rechnung zum ersten Mal nach der revidierten Verordnung des Regierungsrats über das Rechnungswesen der Gemeinden und damit nach dem Rechnungslegungsstandard HRM2 vorlegt. Ich danke dem Finanzchef für die umfangreichen und guten Unterlagen. Da stecken viel Arbeit und viele Überlegungen dahinter, die wir ausdrücklich anerkennen. Der Grundgedanke von HRM2, das Hauptziel lässt sich mit True and Fair View umschreiben. Es soll also ein möglichst den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadt vermittelt werden. Also mehr Transparenz und damit bessere Grundlagen für uns, für den Gemeinderat, für den Stadtrat selbstverständlich auch und für die Bürgerinnen und Bürger. Das ist der Zweck der Übung, auch wenn es eine gewisse Zeit dauert, bis man diesen Zweck dann wirklich spürt, weil es eben eine gewisse Zeit dauert, bis alles umgesetzt ist, und während dieser Umsetzungsphase muss man zum Teil gewisse Nachteile in Kauf nehmen. So ist zum Beispiel:

1. Ein Vergleich mit der Rechnung 2014 und früheren Rechnungen nur sehr bedingt möglich. Das gilt vor allem für einzelne Konti und Kontogruppen. Das ist zum einen im Hinblick auf den Gewinn an Transparenz der Rechnung dieses Jahr hinzunehmen. Und die GPK begrüsst insbesondere den Willen des Stadtrats und des Finanzchefs, die Ausgaben detailliert dort zu verbuchen, wo sie beschlossen werden und wo sie anfallen. Schon nächstes Jahr werden wir nicht nur den Vergleich zum Budget, sondern auch wieder einen Vergleich zum Vorjahr haben. Zum andern können die Hauptergebnisse und die Kennzahlen auch für sich allein

gewürdigt werden. Und es sind durchaus auch gewisse Vergleiche mit früheren Jahren möglich, zum Beispiel bei den Steuern, und das sind jetzt nicht gerade die allerunwichtigsten Zahlen.

2. Muss sich nicht nur die Stadtverwaltung an HRM2 gewöhnen. HRM2 ist auch für uns Neuland. Wir erhalten nicht nur andere, sondern auch zusätzliche Informationen und Zahlen und dafür braucht es, das ist normal, eine Gewöhnungszeit. Und es wird während dieser Zeit automatisch immer wieder Fragen geben. Finanzchef Reto Angern lieferte uns an der Informationssitzung zur Rechnung bereits wertvolle Auskünfte und Erläuterungen.
3. Gestaltete sich deswegen die materielle Beratung bzw. die Detailberatung ebenfalls zum von uns behandelten Departement für Finanzen, Stadtentwicklung und Zentrales ziemlich kurz.

Noch ein kurzes Beispiel für den neuen Standard: Bisher wurden zum Beispiel Gewinne aus Liegenschaftsverkäufen an der Erfolgsrechnung vorbei einfach ins Eigenkapital gebucht. Jetzt haben wir diese Erträge korrekt und transparent in der Erfolgsrechnung. Als Kritiker der alten Praxis sage ich da nur: Was lange währt, wird endlich gut.

Aber Transparenz gilt eben auch umgekehrt, also auch wenn es negativ wird. Ich verweise auf die 900'000 Franken Wertberichtigung auf den Liegenschaften des Finanzvermögens, die auf Neubewertungen beruhen. Die neuen Werte lagen eben unter den bekannten bzw. angenommenen Anschaffungswerten. Möglicherweise wären diese Wertberichtigungen nicht nötig, dann nämlich, wenn entsprechende Neubewertungsreserven vorhanden wären, was möglich ist, aber nur mit unverhältnismässigem Aufwand überhaupt hätte rekonstruiert werden können. Deshalb hat man auf die Buchwerte als Anschaffungswerte abgestellt und deshalb muss man zulasten der Erfolgsrechnung wertberichtigen. Die GPK unterstützt dieses Vorgehen, auch wenn HRM2 gemäss dem Finanzchef zu diesem Detailproblem keine ausdrücklichen Aussagen macht. Es ist auf jeden Fall ganz im Sinn von True and fair View.

Die drei wichtigen Rechnungsergebnisse der Stadtverwaltung Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung und Gesamtrechnung präsentieren sich wie folgt:

Wir haben in der Erfolgsrechnung ein Defizit von 0,84 Mio. Franken. Das ist um etwa den gleichen Betrag besser als budgetiert und eben ohne diese Wertberichtigung auf Liegenschaften, die korrekt vorgenommen wurde, wäre sie sogar ausgeglichen.

Der Aufwand ist minus 2,2 Mio. Franken gegenüber Budget. Das ist sicher sehr positiv. Die Steuern sind zwar gegenüber Budget mit minus 1,24 Mio. Franken auch schlechter, aber immerhin ein deutliches Plus gegenüber der Rechnung 2014. Und so kann man insgesamt gesehen dieses Ergebnis durchaus als zufriedenstellend qualifizieren, wie das der Stadtrat in der Botschaft tut. Mein Warnfinger trotzdem: Die Abschreibungen sind sehr tief, zwar korrekt entsprechend den Vorgaben, aber wir profitieren aktuell von den hohen zusätzlichen Abschreibungen in der Vergangenheit, von den nicht gewollt tiefen Nettoinvestitionen und dem Übergang auf lineare Abschreibungen. Während dieser Übergangszeit haben wir diesen Vorteil. Das wird sich ändern, dann brauchen wir entsprechend höhere – ich sag's mal neutral – positive Differenzen zwischen Ertrag und Aufwand.

Investitionsrechnung: Ergebnis Nettoinvestition mit 5,9 Mio. Franken, volle 10 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Die Gründe sind in der Botschaft genannt. Achtung, das sind in der Regel Verschiebungen und keine Einsparungen.

Gesamtrechnung Finanzierung: Das Ergebnis der Gesamtrechnung, definiert als Selbstfinanzierung minus Nettoinvestitionen, ist in diesem Fall der Finanzierungsfehlbetrag – früher hatten wir Überschüsse – oder eben der Finanzierungsüberschuss. Dieses Ergebnis zeigt die Neuverschuldung an, verändert also das Nettovermögen. Wir haben einen Fehlbetrag von 1,96 Mio. Franken. Das ist zwar für sich allein betrachtet nicht besonders viel, aber eben nur, weil die Nettoinvestitionen lediglich 5,9 Mio. Franken sind, also 10 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Die Selbstfinanzierung, also das Ergebnis der Erfolgsrechnung plus Abschreibungen plus Saldo Spezialfinanzierungen ist zwar etwas verbessert im Vergleich zu 2014, aber das wird – Mahnfinger – repetiert auf die Dauer nicht genügen. Ein Detail noch: Die Geldflussrechnung verwendet den Begriff Finanzierungsfehlbetrag ebenfalls, definiert ihn aber anders. Dort sind es deshalb in der Botschaft nicht 2 Mio. Franken, sondern 2,8 Mio. Franken. Um keine Verwirrung zu stiften, haben wir abgemacht, dass die beiden Begriffe in Zukunft unterscheidbar gemacht werden.

Zu den Kennzahlen: Die Darstellung, die wir erhalten haben, ist nochmals verbessert gegenüber früher, die finde ich sehr gelungen und einprägsam. Was noch fehlt, ist die jeweilige konkrete Würdigung durch den Stadtrat. Aus Sicht der GPK könnte man etwas salopp sagen: Wenn die Verschuldung als Kriterium eine Rolle spielt, sind die Zahlen gut, weil die Stadt eben netto noch nicht verschuldet ist. Das ist die frühere Lieblingszahl des Stadtrats. Wenn die Kennzahlen mit der Selbstfinanzierung zu tun haben, dann sind sie nicht mehr so gut aus den vorher genannten Gründen. Und der Finanzchef wies schliesslich in diesem Zusammenhang speziell darauf hin, dass die nicht ganz unwichtige Steuerkraft einen neuen Rekordwert erreichte.

Zu den Werken nur wenige Bemerkungen: Sie haben mit 5,8 Mio. Franken. Gewinn wieder ein gutes Ergebnis erzielt. Der Gewinn ist tatsächlich noch einiges höher, weil die Werke zu hohe Abschreibungssätze verwendeten. Ab 2016, wir wissen es, wird das korrigiert. Auch bei den Werken sind die Nettoinvestitionen deutlich tiefer als geplant. Auch hier gilt: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Insgesamt präsentieren sich die Werke in blendendem Zustand, um die Wertung der GPK aus dem letzten Jahr zu wiederholen. Und eine letzte Bemerkung dazu: Die Werke führen verschiedene Formen von Finanzierungen, insbesondere Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen. Aus den GPKs kam der Wunsch nach einer Liste aller dieser Finanzierungen mit Angabe des Zwecks und der Rechtsgrundlage. Das wurde uns zugesichert, und ich habe nachgehakt, die Liste ist jetzt versprochen auf das nächste Budget hin. Der Zuständige hat gesagt, sie hätten eben ziemlich viel zu tun im Moment. Ich glaube, das ist wegen der Wärme Frauenfeld AG.

Zum AZP nur zwei oder drei Bemerkungen: Es liefert einmal mehr – würde ich sagen – unspektakuläre Ergebnisse. Aber das ist durchaus nicht negativ gemeint. Und besonders positiv fällt die relativ – auch im Vergleich zu Stadt und Werken – hohe Selbstfinanzierung auf.

Es liegt wiederum ein reich illustrierter, umfassender Geschäftsbericht vor. Dieser wurde unter der Federführung des Informationschefs Andreas Anderegg erstellt und wiederum von Altgemeinderat Martin von Siebenthal lektoriert. Diese Arbeit wird bestens verdankt.

Zum Schluss der Dank zu den drei Rechnungen dieses Jahres im Namen aller drei GPKs an den Stadtpräsidenten, seine Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat, aber auch an Finanzchef Reto Angern – heute geht es ihm sehr gut, das ist schon nach 30 Minuten der dritte Dank, super, aber er hat es verdient – aber eben auch an alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Eingeschlossen sind insbesondere die Finanzverantwortlichen und alle Mitarbeitenden der Werkbetriebe und des AZP, die alle zu diesen insgesamt immer noch guten Resultaten und der guten Finanzlage unserer Stadt und ihrer Betriebe beigetragen haben.



**Gemeinderatspräsidentin Ursula DUEWELL:** In der Zwischenzeit ist Gemeinderätin Severine Hänni eingetroffen. Das absolute Mehr werden wir dann berechnen, bevor die Beschlussfassung berechnen. Es werden noch zwei oder drei weitere Gemeinderäte eintreffen.

**Gemeinderat Peter Wildberger, Referent im Namen der Fraktion CH/Grüne/Grünliberale:** Auch von unserer Seite zuallererst ein ganz grosses Lob dem Stadtrat, den Finanzchefs, den Amtschefs und der gesamten Verwaltung, die uns eine saubere Rechnung im neuen System HRM2 präsentieren. Das war eine Meisterleistung, trotz unklaren und sich im Lauf des Jahres verändernden Vorgaben des Kantons möglichst definitive Zuordnungen zu den einzelnen Konten hinzukriegen. Für uns Mitglieder des Gemeinderats besteht die Schwierigkeit, dass die Rechnung in vielen Konten nicht mit dem Budget und schon gar nicht mit früheren Rechnungen vergleichbar ist. Unser Gesamteindruck: Im Jahr 2015 wurde gut und sparsam gewirtschaftet und die Resultate der Rechnungen sind deutlich besser als erwartet. Das Defizit der Verwaltungsrechnung der Stadt wird statt wie im Budget mit 1,7 Mio. Franken lediglich mit 840'000 Franken ausgewiesen und die Rechnung wäre sogar ausgeglichen, wären nicht Wertberichtigungen bei den Liegenschaften vorgenommen worden. Trotz dieser Verbesserung können wir nicht wie Adolf Ogi einfach ausrufen: Freude herrscht! Sondern uns ist es eher zumute wie Schneider-Ammanns mit ernster Miene vorgetragenes Haben wir Freude am Resultat. Denn nicht übersehbar ist ein strukturelles Defizit. Noch profitieren wir von tiefen Abschreibungen und vom tiefen Ausführungsgrad der Investitionen. Darum erscheinen Kennzahlen wie Selbstfinanzierung oder Zinsbelastung genügend und das Eigenkapital erscheint trotz ausgewiesenem Defizit sogar höher, weil neu die Spezialfinanzierungen zum Eigenkapital addiert werden.

Bei den Investitionen war der Ausführungsgrad 2015 extrem tief, aber auch in früheren Jahren wurden die budgetierten Investitionen nie erreicht. Im Hinblick auf den nächsten Voranschlag erwarten wir Überlegungen und Massnahmen, wie die Budgetgenauigkeit verbessert werden kann.

Die Werkbetriebe schliessen mit einem ausgewiesenen Nettoertragsüberschuss von 5,8 Mio. Franken ab. Dies verführt zu Vorfinanzierungen und zu übergrossen Abschreibungen. Diese verschiedenen Kassen und auch der viel kleinere Detaillierungsgrad der Buchhaltung der Werkbetriebe erschweren uns die Übersicht. Wir fragen uns auch, aus welcher Kasse das neue Kundenmagazin bezahlt wird.

Noch ein Wort zu den auf der letzten Seite des Registers der Werkbetriebe auf Seite 44 geäusserten Zukunftsaussichten, wo eine Änderung der Rechtsform angedacht wird: Wir begreifen ja schon, dass sich die Verantwortlichen der Werkbetriebe mehr Freiheit und Selbstständigkeit wünschen würden und ihnen die Fragen der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte langsam lästig werden. Nach den Vorkommnissen mit der Wärme Frauenfeld AG sind wir aber mehr denn je überzeugt, dass Aktiengesellschaften mit ihrer Intransparenz und ihren Risiken keine geeignete Rechtsform für öffentlich rechtliche Betriebe sind.

Das Alterszentrum Park weist eine gut ausgeglichene Rechnung vor. Der einzige Wermutstropfen dabei ist, dass das nur wegen der höheren Tarife möglich wurde.

Die Fraktion CH/Grüne/Grünliberale ist für Eintreten und für Annahme der Anträge.

**Gemeinderat Thomas Gemperle, Referent im Namen der Fraktion SVP/EDU:** Die Rechnung ist besser ausgefallen als budgetiert. Diverse andere Gemeinden haben auch bessere Abschlüsse vorgelegt als budgetiert. Da liegt Frauenfeld also im Trend. Das klingt gut, trotzdem sind wir nicht ganz zufrieden. Dazu zwei Bemerkungen:

1. Die Rechnung hat zwar besser abgeschlossen, was eigentlich erfreulich ist, aber Fakt bleibt, das Budget entspricht nicht dem erzielten Ergebnis. Für diese Abweichung gibt es Erklärungen. In der Botschaft spricht der Stadtrat von diesem Vorsichtsprinzip im Zusammenhang mit der Einführung von HRM2. Das ist für uns auch verständlich, dass die Ämter eine gewisse Zeit benötigen, um abzuschätzen, in welchen Konten was für Aufwände anfallen, dafür haben wir wie gesagt Verständnis. Aber aufgrund der Einführung von HRM2 muss das ein einmaliger Vorgang bleiben. Wir erwarten eine möglichst realistische Schätzung ohne irgendwelche Reserven bei der Budgetierung. Kleine Verschiebungen nach unten und natürlich auch nach oben können dann, wenn das gut begründet ist, auch eher akzeptiert werden.
2. Die einzelnen Konten sind sehr schlecht vergleichbar zwischen Budget und Rechnung. Es ist für uns schlecht nachvollziehbar und darum auch schlecht prüfbar, weil es zu viele Verschiebungen innerhalb der Konten gegeben hat. Auch das ist mit der Einführung von HRM2 begründet. Wir erwarten hier in Zukunft eine gewisse Stabilität und auch eine Vergleichbarkeit der Konten bzw. des Kontenplans.

Bei beiden Mängeln wurde vom Stadtrat zugesichert, dass dies verbessert wird, und da sind wir zuversichtlich, dass dies bei der nächsten Rechnung auch besser wird.

Zur Würdigung des Stadtrats in der Botschaft: Der Stadtrat schreibt, wenn eben diese Wertberichtigungen nicht hätten vorgenommen werden müssen, dann hätte die Rechnung positiv abgeschlossen und der Stadtrat sei darum zufrieden mit dieser Rechnung, wie das auch der GPK-Sprecher repliziert hat. Wenn Verluste geschrieben werden und diese vor allem auch strukturell bedingt sind, kann man nicht zufrieden sein. Wenn ich das lese, kommt es mir vor, als ob wir wieder in frühere Zeiten mit den willkürlichen Abschreibungen verfallen sind. Es gibt Regeln, auch was die Wertberichtigungen betrifft, an die sich die Stadt halten muss. Solche Bemerkungen in der Botschaft sind aus meiner Sicht unnötig und beschönigen die finanzielle Situation der Stadt. Sonst könnte ich auch sagen, wenn bei Stadtentwicklung und Standortförderung nicht so unsinnig viel Geld ausgegeben würde, hätten wir einen positiven Abschluss. Wenn hätte, wenn wäre ... Geschätzter Stadtrat, das bringt uns nicht weiter. Wir erwarten weiterhin ausgeglichene Rechnungen, erst dann sind wir zufrieden.

Die Werkbetriebe haben einen Überschuss von 5,8 Mio. Franken erwirtschaftet. Die teilweise Abhängigkeit vom Energiemarkt hat mit tiefen Preisen zu diesem guten Ergebnis beigetragen. Insgesamt sind die Budgetabweichungen plausibel erklärt und geben keinen Anlass zur Sorge. Unsere Fraktion wird jedoch noch einen Antrag stellen, dass die vorgesehenen 250'000 Franken nicht für eine neu geschaffene Vorfinanzierung EW öffentliche Beleuchtung verwendet werden. Die Werkbetriebe sollen nicht für den Aufbau der Weihnachtsbeleuchtung aufkommen, weil dies ganz klar Aufgabe der Stadt ist. Des Weiteren sollten auch bei den Werkbetrieben angemessene Abschreibungssätze verwendet werden und zu hohe Gebührengelder müssen an die Kunden zurückfliessen.

Beim Alterszentrum Park entspricht der Ertragsüberschuss von 167'000 Franken den budgetierten Erwartungen.

Die Fraktion SVP/EDU ist einstimmig für Eintreten und wird den Anträgen zustimmen, vorbehalten den Antrag bei 2.2.1. Wir bedanken uns beim Stadtrat und vor allem auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt für ihre gute und engagierte Arbeit.

**Gemeinderat Pascal Frey, Referent im Namen der Fraktion SP/Gewerkschaftsbund/JUSO:** Die Rechnung 2015 konnte um rund die Hälfte besser abgeschlossen werden als gedacht. Das ist sehr erfreulich. Und wir möchten allen Beteiligten für ihre Sparbemühungen danken. Die nicht ausgeführten Investitionen von 10 Mio. Franken sind allerdings sehr unerfreulich, wenn auch grundsätzlich nachvollziehbar. Uns ist klar, welche Gründe dazu geführt haben, und doch hoffen wir, dass in Zukunft zumindest auf einen der Hauptgründe verzichtet wird. Wie allerdings mit der Budgetierung umgegangen werden soll, damit diese genauer wird, dazu haben wir leider auch keine Patentlösung gefunden. Wir finden es aber wichtig und gut, dass sich der Stadtrat der Situation bewusst ist und es wird mal eine Lösung ausprobiert werden müssen, um zu sehen, wie sich das Ergebnis verhält. Praktisch unmöglich war teilweise der Vergleich zwischen den verschobenen Konten. Wir hoffen, dass die grössten Anpassungen im Kontenplan nun vorgenommen werden konnten und es sich bald möglichst einpendelt. Wir hätten uns allerdings bei den verschobenen Konten gewünscht, dass bei den grossen Beträgen eine Zusammenzählung in den Kommentaren gemacht wird, und bei den Abweichungen ein entsprechender Kommentar steht. In einigen Abteilungen hat das sehr gut geklappt, an einigen Orten wurde es aber überhaupt nicht gemacht. Die RPK hat dies auch bemängelt und man konnte dann dort immerhin die Kommentare nachlesen. Erfreulicherweise konnte auch die Erweiterung und Teilrevision des Friedhofgebäudes und die zusätzliche Garage bei der Stadtgärtnerei besser als gedacht abgeschlossen werden. Wir hoffen, dass die Geräte und Fahrzeuge jetzt, wie im Baukredit vom Februar 2013 schön dargestellt, untergebracht werden können.

Zum Schluss möchten wir noch allen danken, die wieder einmal mitgeholfen haben, die Rechnung möglichst tief zu halten und uns so übersichtlich als möglich zu präsentieren und den ausführlichen Geschäftsbericht mitgestaltet haben.

**Gemeinderätin Susanna Dreyer, Referentin im Namen der Fraktion CVP/EVP, in Vertretung von Michael Hefti:** An dieser Stelle danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Einen speziellen Dank, und ich denke, dieses Jahr sollten wir dies besonders hervorheben, ich denke, das ist der vierte Dank an Sie Reto Angern für die super Arbeit. Unser Finanzchef und alle Beteiligten hatten für die Rechnung mit HRM2 einen grossen zusätzlichen Aufwand zu leisten, von Änderungen des Kontenplans bis zu Anpassungen in der Verrechnung gewisser Posten. Zwei Punkte zu HRM2 möchten wir erwähnt haben:

1. Wir begrüssen die grössere Detaillierung in der Rechnung und die Anpassungen im Bereich der Wertberichtigungen der Liegenschaften.
2. Die Überprüfung der Rechnung war dieses Jahr für die Mitglieder des Gemeinderats besonders schwierig, weil durch die Umstellung auf HRM2 die Vergleichszahlen aus Vorjahren fehlten. Auch die Gesamtzahlen der Departemente konnten wir nicht vergleichen, da grosse Umlagerungen passiert waren. Einzig über die ganze Rechnung der Stadt kann ein Vergleich gezogen werden.

An dieser Stelle möchten wir erwähnen, dass die Dokumentationen der Veränderungen aus den Departementen in den GPKs geschätzt wurden. Auch die klaren und schnellen Antworten des Finanzchefs auf alle Fragen bezüglich Verschiebungen etc. lieferten weitere Transparenz. Der

Stadtrat und die Verwaltung haben für den kommenden Budgetprozess unser Vertrauen verdient.

Nun zur Rechnung: Die Stadt schliesst mit einem Minus von 850'000 Franken ab. Die Werke haben ein grosszügiges Plus von rund 5,8 Mio. Franken erwirtschaftet und das AZP kann ebenfalls ein kleines Plus von knapp 170'000 Franken vorweisen. Alles in allem also ein positives Bild, zumal das Budget für 2015 ein viel düstereres Szenario vorsah.

Trotz deutlich tieferen Steuererträgen von minus 1,2 Mio. Franken und Wertberichtigungen auf den Finanzliegenschaften von 0,9 Mio. Franken kann die Stadt einen wesentlich besseren Abschluss präsentieren als geplant. Die Unkenrufe aus der Budgetdebatte 2015 haben sich also als übertrieben entpuppt.

In unserer Fraktion haben wir ausführlich über die Investitionsrechnung gesprochen. In dieser Rechnung war der Ausführungsgrad der Investitionen ausserordentlich tief. Aber auch in den letzten Jahren lag er jeweils nur um ca. 75 Prozent. Es ist aus unserer Sicht also zu prüfen, ob vom Total der budgetierten Beträge jeweils ein Ausführungsgrad von zum Beispiel 80 Prozent angenommen werden soll. Mit dieser Anpassung erhoffen wir uns eine höhere Genauigkeit im gesamten Budgetprozess. Allerdings ist zu überprüfen, in welchen anderen Bereichen diese Veränderung Einfluss hat.

Zum Thema Spezialfinanzierungen: Wir sind klar der Meinung, dass dieses Mittel für grössere Posten angewendet werden soll. Zurückhaltung ist gefragt.

Die Rechnung der Werkbetriebe wurde in unserer Fraktion mit einer Gegenstimme angenommen. Die übrigen Anträge der Botschaft wird unsere Fraktion einstimmig annehmen. Die Änderungsanträge der GPK Bau, Werke, Anlagen wurden auch grossmehrheitlich unterstützt.

**Gemeinderat Jörg Schläpfer, Referent im Namen der Fraktion FDP:** Wir sind grundsätzlich zufrieden mit dem Rechnungsabschluss, denn die Budgetdisziplin war gut. Das zeigen die Minderausgaben. Und wo das Budget überschritten worden ist, wurde es verständlich begründet. Ja, die Einhaltung des Budgets war so gut, dass wir der Meinung sind, eine noch unternehmerischere Budgetierung wäre teilweise möglich. Das würde heissen, bereits im Budget gewisse Posten mit einem kleineren Betrag einzustellen, und treten dann doch Mehrkosten auf, werden die Begründungen ja in der Regel wohlwollend aufgenommen. Die wichtigste Aussage des Rechnungsordners ist, dass das Eigenkapital nochmals um 4 Mio. Franken angestiegen ist und jetzt für die Stadtverwaltung sage und schreibe 95 Mio. Franken beträgt. Auch im kommenden Jahr dürfte das Eigenkapital weiter ansteigen, denn es werden noch weitere stille Reserven aufgelöst werden. Diese Transparenzverbesserungen in der Bilanz mit dem Aufdecken von stillen Reserven durch HRM2 beginnen also immer deutlicher zu greifen und das ist auch gut so. Wir sind klar der Meinung, dass dieses hohe Eigenkapital allen Frauenfelderinnen und Frauenfeldern gehört. Es ist also nicht für Ausgaben a-fonds-perdu für gewisse und einzelne Partikularinteressen bestimmt. Sondern vielmehr soll es in Projekte investiert werden, die allen zugutekommen. Damit ist auch das Durchhalten von Defiziten in der laufenden Rechnung ohne Steuererhöhung gemeint. Und damit sind vor allem auch Investitionen in die Zukunft gemeint, also Standortfaktoren voranbringen, die Frauenfeld als Ort zum Wohnen und Arbeiten weiterbringen.

Noch etwas zur Transparenz und dem Eigenkapital: Wir fordern von den Werkbetrieben die Abkehr von der jetzigen Praxis, den Gewinn in Spezialfinanzierungen und zusätzlichen Abschreibungen aller Art zuzuschreiben, statt ihn einfach ungebunden dem Eigenkapital zuzuweisen.

Diese Praxis verhindert einen periodengerechten Erfolgsausweis, und weitere zusätzliche Abschreibungen führen zu noch grösseren stillen Reserven.

Ab nächstem Jahr ist ja dann auch der wertvolle Vergleich mit den Vorjahreszahlen wieder möglich. Bereits heute sind grosse Bemühungen sichtbar, dass die riesigen Zahlenmengen in illustrativen Diagrammen und Erklärungen verständlich gemacht werden. In diesem Sinn danken wir dem Finanzamt, den Budgetverantwortlichen, aber auch der RPK für ihre grosse Arbeit. Wir werden den Anträgen grundsätzlich zustimmen.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

## **Materielle Beratung**

### **DEPARTEMENT FINANZEN, STADTENTWICKLUNG UND ZENTRALES**

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Die laufende Rechnung ist im Register 3 hinter der 4. orangen Seite auf den Seiten 1-55. Die Investitionsrechnung ist in Register 2 hinter der 2. orangen Seite.

**Gemeinderat Herbert Vetter, Referent im Namen der GPK Finanzen und Administration:** Unsere Kommission hat die vorliegende Rechnung des Departements für Finanzen, Stadtentwicklung und Zentrales auch dieses Jahr eingehend beraten. Dabei standen uns der Stadtpräsident und der Leiter des Finanzamts für Auskünfte zur Verfügung. Einleitend möchte ich einige allgemeine Bemerkungen über unsere Diskussion zur Rechnung machen.

Wie Sie sicher auch alle festgestellt haben, war es schwierig, mit dem neuen Kontenplan Vergleiche aufzustellen. Dies wird sich in den nächsten Jahren einpendeln. Durch den höheren Detaillierungsgrad kann dafür zukünftig die Rechnung noch besser nachvollzogen und kontrolliert werden. Betreffend der Kommentare zu den einzelnen Rechnungspositionen gilt weiterhin die Regel, dass bei Abweichungen plus minus 10 Prozent und grösser als 5'000 Franken ein Kommentar seitens der Ämter erwartet wird. Dies ist zukünftig sicher noch etwas verbesserungsfähig.

Ein weiteres Thema war, was mit einem nicht ausgeschöpften Budget passiert. Hier wurde uns versichert, dass ein nicht verbrauchter Budgetposten nicht einfach auf das neue Jahr übertragen wird, sondern neu budgetiert werden muss. Eine Ausnahme bildet höchstens ein Auftrag, der bereits vergeben wurde. Dieser muss dann jedoch abgegrenzt werden.

Ich komme nun zu den einzelnen Konten der Erfolgsrechnungen, bei denen in unserer Kommission Fragen auftauchten.

Bei der Investitionsrechnung gibt es seitens der GPK Finanzen und Administration keine Bemerkungen.

*1001 Gemeinderat, 3170.00 Reisekosten und Spesen*

Hier handelt es sich um eine neue Zuweisung. In diesem Konto sind beispielsweise Abh schlussen der Legislatur wie auch die GPK-Schlussen verbucht.

*12 Stadtkanzlei, 3102.00 Kommunikation und Publikation*

Bei diesem Konto wurden u.a. Publikationen externe Kosten wie zum Beispiel die Einwohnerzeitung verbucht.

*1310 Amt für Kultur, 3636.01.15 Beitrag an Städtepartnerschaft Kufstein und Reisekosten Vereine*

Hier fragte ein Kommissionsmitglied, was der Grund der Kostenüberschreitung von Fr. 818.95 sei. Die Antwort: Es kommt drauf an, wie viele Vereine mit wie vielen Personen nach Kufstein fahren. Der Kostenbeitrag beträgt übrigens 40 Franken pro Vereinsmitglied.

*1310 Amt für Kultur, 3920.00 Interne Verrechnung von Pacht, Mieten, Benützungskosten*

Diesem Konto wurde ein Mietzinsausfall belastet, der auf eine Blockade des Amts für Kultur zurückzuführen ist. Man wollte eigentlich diese Wohnung als eine Art Stipendium einem Austauschünstler anbieten.

*1310 Amt für Kultur, Konto 4632.00 Vergütungen von Kulturpool*

In diesem Konto steht unter Bemerkungen: Noch nicht alle Leistungen abgerechnet. Somit geht die Kommission davon aus, dass hier noch von zusätzlichen Einnahmen ausgegangen werden kann.

*1411 Stadtentwicklung, diverse Konten:*

Bei diesen Konten wünschte sich ein Kommissionsmitglied mehr Informationen, um welche Projekte es sich handelt, die noch nicht umgesetzt werden konnten. Im Weiteren wurde bemerkt, dass es wünschenswert wäre, insbesondere auf die nächste Budgetierung etwas mehr Informationen zu den einzelnen Projekten zu erhalten.

*1520 Immobilien Finanzvermögen, 34430.40 und 3430.41 Baulicher Unterhalt Gebäude FV*

In diesem Bereich ist der neu angestellten Liegenschaftsverwalterin aufgefallen, dass keine Rückstellungen für den Unterhalt der Wohnungen gemacht werden. Neu wird nun ein Prozent des Gebäudewerts dafür eingesetzt.

Dies die Bemerkungen der GPK zur Erfolgsrechnung. An dieser Stelle möchte ich Ihnen auch noch mitteilen, dass wir die Bauabrechnung Kredit für die Erweiterung und Teilrenovation des Friedhofgebäudes sowie für das Erstellen einer Garage bei der Stadtgärtnerei überprüft und dazu keine Bemerkungen haben.

Zum Schluss meiner Ausführungen komme ich zu den Anträgen. Die Geschäftsprüfungskommission Finanzen und Administration stimmt dem Antrag 3 (Bauabrechnung) wie auch dem Antrag 2.1 (hier für den Teil Departement Finanzen, Stadtentwicklung und Zentrales) der Botschaft einstimmig zu.

**Gemeinderat Thomas Gemperle, Referent im Namen der Fraktion SVP/EDU:** Es geht um die Seiten 20-24 Standortförderung und Stadtentwicklung.

Wie der GPK-Sprecher bereits erwähnt hat, haben die Kommentare in der Rechnung im Amt für Stadtentwicklung und Standortförderung zu neuen Fragen geführt. Die Fragen wurden zwar

beantwortet, doch müssen wir da Lehren für die Zukunft ziehen. Wir erwarten künftig bereits bei der Budgetierung detailliertere Auskünfte über Projekte. Es kann nicht sein, dass Hunderttausende von Franken budgetiert werden, ohne dass die genauen Projekte inklusive Beschreibungen und Kosten dieser Projekte bekannt sind. Beispielsweise haben wir erfahren, dass als Teil des Agglomerationsprogramms die Aufarbeitung eines Freiraumkonzepts geplant war. Oder Massnahmen zur "differenzierten Gewerbeentwicklung". Wir wollen künftig mehr zu diesen Projekten wissen. Diverse Projekte konnten nicht realisiert werden, weil offensichtlich Grundlagen dazu fehlten oder die Unterstützung Dritter noch nicht eingetroffen ist. Eine vorsichtiger Budgetierung ist angezeigt. Weniger Projekte, dafür ein höherer Umsetzungsgrad muss das Ziel sein und nicht, alle möglichen Wünsche in das Budget zu packen. Die Finanzen in diesem Amt müssen klarer fokussiert und priorisiert werden.

## **DEPARTEMENT BAU UND VERKEHR**

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Die laufende Rechnung ist auf den Seiten 55-85. Die Investitionsrechnung ist im Register 2 hinter der zweiten orangen Seite auf den Seiten 2-13.

**Gemeinderat Heinrich Christ, Referent der GPK Bau, Werke, Anlagen:** Ich kann mich kurzfassen. Viele allgemeine Bemerkungen zur Umstellung auf HRM2, zu den nicht getätigten Investitionen und so weiter wurden schon gemacht und die treffen auch auf das Departement Bau und Verkehr zu.

Zur Erfolgsrechnung: Hier lässt sich erfreulicherweise feststellen, dass das Nettoergebnis über 1,1 Mio. Franken besser ausfällt. Einerseits haben wir ja leicht höhere Erträge, aber vor allem auch tiefere Aufwendungen. Diese tieferen Aufwendungen kann man teilweise auf geringere Lohnkosten wegen nicht besetzter Stellen zurückführen. Ein weiterer Punkt sind Abschreibungen, die geringer als erwartet eingetroffen sind. Das hängt wiederum damit zusammen, dass rund 10 Mio. Franken weniger investiert wurden im Strassenbereich als angenommen, und dadurch sind auch tiefere Abschreibungen angefallen. Und drittens lässt sich das bessere Ergebnis aber auch auf die Sparbemühungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Departement Bau und Verkehr zurückführen und dafür möchte ich mich bedanken. Ich denke, auch die wiederholten Sparraufforderungen aus dem Rat tragen hier auch Früchte.

In der GPK-Sitzung wurden einzelne Detailfragen geklärt. Der zuständige Stadtrat Urs Müller und der Finanzchef Reto Angern konnten alle Fragen zufriedenstellend beantworten.

Zur Investitionsrechnung: Es wurde bereits erwähnt, die Investitionen sind stadtweit deutlich geringer ausgefallen als geplant. Der grösste Teil davon, rund 10 Mio. Franken betrifft den Bereich Bau bzw. den Strassenbereich. Die Gründe dafür sind einerseits dieser Shut down der Stadtverwaltung aufgrund des Budgetreferendums. Dies hat dazu geführt, dass zahlreiche Bauvorhaben später begonnen wurden als geplant. Zweitens sind diese 10 Mio. Franken darauf zurückzuführen, dass es allgemein schwierig ist, ein halbes bis eineinhalb Jahre im Voraus festzustellen, was man wirklich bauen kann und was nicht. Diverse Dinge können dazwischenkommen, es wurde uns so dargelegt, Einsparungen, Probleme bei der gemeinsamen Umsetzung mit dem Kanton usw. Wir haben dann ausführlich über dieses Problem diskutiert, was man hier machen kann. Susanna Dreyer hat schon darüber gesprochen, ein Ansatz wäre, dass man von vornherein im Budget nur zum Beispiel 80 Prozent Ausführung budgetiert. Ich denke, diese Idee sollte man weiterverfolgen und diesen Vorschlag mal prüfen. Das wäre auch im Sinne der GPK.

Es gäbe auch andere Ansätze, dass man zum Beispiel Projekte erst budgetiert, wenn die Einsprachefrist usw. schon abgelaufen ist, auch wenn es dadurch Verzögerungen gibt. Natürlich, man kann immer wieder die Aufforderung machen, einfach besser und genauer zu budgetieren, aber gerade im Bereich der Strasseninvestitionen wurde uns einleuchtend gezeigt, dass das nicht so einfach ist, wie man meint. Eine zweite allgemeine Diskussion betraf das Reporting über abgeschlossene Bauvorhaben oder abgeschlossene Strassenbauten. Wir haben ja bei dieser Rechnung die Abrechnung über den Umbau im Oberkirch, und inspiriert davon hat sich die GPK dahingehend geäußert, dass es interessant wäre, am Schluss eines Strassenbauvorhabens zu sehen, wie viel das wirklich gekostet hat. Denn meistens zieht sich ein Strassenbauprojekt über mehrere Budgets und Rechnungen hinweg, das im Nachhinein zurechtzustückeln, ist relativ kompliziert und umständlich. Für uns wäre es hilfreich, wenn ein Projekt ganz abgeschlossen ist, dass man den Vergleich hätte zwischen dem Kostenvoranschlag, von dem man ursprünglich ausgegangen war, und den effektiv angefallenen Kosten über die Jahre hinweg. Diese Anregung haben wir auch weitergegeben.

Es kam dann noch eine Frage auf zur Rüegerholzstrasse, wo auch nur ein kleiner Teil umgesetzt wurde von dem, was budgetiert war. Diese Frage wurde auch zufriedenstellend beantwortet dahingehend, dass dieses Jahr noch weitergebaut wird.

Zum Schluss noch einmal herzlichen Dank allen Beteiligten in diesen Departementen für die, wie wir denken, hervorragende Arbeit.

## **DEPARTEMENT WERKE, FREIZEITANLAGEN UND SPORT**

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Die laufende Rechnung ist auf den Seiten 85-102, die Investitionsrechnung ist in Register 2 hinter der zweiten orangen Seite auf den Seiten 13-14.

**Gemeinderat Andreas Elliker, Referent im Namen der GPK Bau, Werke, Anlagen:** An der GPK-Sitzung gaben uns Stadtrat Ruedi Huber und der Amtsleiter Fabrizio Hugentobler ausführlich Auskunft über die Rechnung. Dafür möchten wir uns bedanken. Wie schon viel erwähnt, war es schwierig für die GPK, dieses Departement genau zu prüfen, da es diverse Umbuchungen von Rechnung zu Budget gab. Es gab im ganzen Budget keine grossen Abweichungen. Zu erwähnen sind zwei Posten. Der eine ist bei der Konvikt-Halle, wo der Aufwand 36'000 Franken höher ist. Dies ist vor allem auf die höheren Abschreibungen zurückzuführen, da der Mietvertrag nicht mehr so lange läuft und bei HRM2 die Laufzeit der Kosten auf den Mietvertrag abgeschrieben wird. Der Murg-Auen-Park ist stark unter dem Budget, da liegt noch keine abgeschlossene Bauabrechnung vor und dadurch kann nicht abgeschrieben werden. Hinzu kommt, und das ist erfreulich, dass die Raumvermietung positiv läuft und mehr Einnahmen generiert hat als budgetiert.

Zur Investitionsrechnung kann man sagen, es gibt keine abgeschlossene Investition und darum haben wir dazu auch nichts mehr zu sagen.



## DEPARTEMENT ALTER UND GESUNDHEIT

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Die laufende Rechnung ist auf den Seiten 103-111. Investitionsrechnung liegt keine vor.

**Gemeinderat Samuel Kienast, Referent im Namen der GPK Gesellschaft und Gesundheit:** Das Departement IV für Alter und Gesundheit schliesst knapp 430'000 Franken unter Budget ab mit Ausgaben von knapp 6,5 Mio. Franken. Die Budgetabweichung stammt zum allergrössten Teil aus tieferen Ausgaben bei den Prämienverbilligungen und Übernahme von Prämienausständen. Diese Ausgaben sind durch das Departement nicht beeinflussbar, da sie gesetzlich vorgegeben sind und auch die Budgetierung den Empfehlungen des Kantons folgt. Weitere Minderausgaben entstanden durch den späteren Arbeitsbeginn des neuen Amtschefs Urban Kaiser. Bei der Spitex der Region Frauenfeld auf Seite 110 gab es annähernd eine Punktlandung. Dennoch gab dies einiges zu reden, weil die Spitex selber mit einem Defizit von 50'000 Franken abschloss. Dies einerseits, weil die Leistungen teurer werden und andererseits, weil die neue Regiospitex noch in der Formierungsphase steckt und da Optimierungen und weitere Absprachen mit den beteiligten Gemeinden nötig sind. Wir haben darüber bei anderer Gelegenheit im Rat schon gesprochen. Das Budget der Spitex für 2017 wird daher höher ausfallen müssen, damit die Spitex längerfristig auf gesunden finanziellen Beinen steht.

Eine kurze Bemerkung zur Arbeit im Departement Alter und Gesundheit: Die grösseren Veränderungen im Departement mit dem Umzug ins Haus Sapone und vor allem mit der Anstellung des neuen Amtsleiters Urban Kaiser sind positiv spürbar. Projekte wie das AWIQ und auch die interne Arbeitssicherung und der Gesundheitsschutz werden mit viel Elan und im Fall des AWIQ auch öffentlichkeitswirksam verfolgt und vorangetrieben. Die GPK ist mit der Rechnungsführung im Departement sehr zufrieden und stimmt der Rechnung einstimmig zu.

## DEPARTEMENT GESELLSCHAFT UND SOZIALES

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Die laufende Rechnung ist auf den Seiten 111-130. Investitionsrechnung liegt keine vor.

**Gemeinderat Samuel Kienast, Referent im Namen der GPK Gesellschaft und Gesundheit:** Das Departement Gesellschaft und Soziales schloss rund 575'000 Franken unter Budget mit Ausgaben von rund 9,7 Mio. Franken ab. Trotzdem wurde gut budgetiert, da in diesem Departement die Kosten natürlicherweise von den schwankenden Zahlen der Unterstützungsempfänger abhängig und darum schwierig vorauszusehen sind.

Die Rechnung des Amtes für soziale Dienste unter Amtsleiter Turi Schellenberg schloss rund 135'000 Franken unter Budget ab, dazu einige Bemerkungen aus der GPK: Die Arbeit der Angestellten in den sozialen Diensten ist sehr arbeitsintensiv und zum Teil auch persönlich belastet. Das führte unter anderem bei der Berufsbeistandschaft zu einigen personellen Wechseln und damit verbundenen höheren Lohnkosten (Konto 5120.3010.00, Seite 117). Es darf aber auch festgehalten werden, dass im Departement sehr gute, engagierte und auch kostenbewusste Arbeit geleistet wird. Das zeigt sich schon darin, dass im vergangenen Jahr gleich viele Fälle abgeschlossen werden konnten, wie aufgenommen wurden. Mit Abstand die grössten Kosten

verursacht die Sozialhilfe mit 6 Mio. Franken. Daneben ist zum Beispiel das Asylwesen mit rund 100'000 Franken deutlich weniger kostenintensiv.

Mit leichter Besorgnis musste zur Kenntnis genommen werden, dass die Nettoausgaben pro Kopf in Frauenfeld in der Sozialhilfe um 50 Franken gestiegen sind. Dennoch ist die Sozialhilfefquote in Frauenfeld mit 2,7 Prozent weit unter dem Schweizer Durchschnitt von 4,7 Prozent in vergleichbaren Städten. Woran es liegt, dass unsere Quote eher tief liegt, kann nur vermutet werden. Wir hatten da interessante Diskussionen. Zwei Prinzipien sind vermutlich hilfreich. Frauenfeld bietet viele unterstützende Angebote in ganz verschiedenen Bereichen an. Und als Zweites: Es gilt work first. Nur wer bereit ist, nach seinen Möglichkeiten zu arbeiten, erhält auch Unterstützung.

Noch eine letzte Bemerkung, die auch mit der Rechnung zu tun hat: In diesem Departement sind Rechtsverfahren nicht zu vermeiden. Die Ergebnisse dieser Verfahren stellen der Arbeit in diesem Departement aber ein exzellentes Zeugnis aus. Alle Rechtsverfahren wurden gewonnen. Auch die Rechnung des Amtes für Gesellschaft und Integration ab Seite 120 unter Amtsleiter Markus Kutter schliesst gut 370'000 Franken unter Budget ab mit Ausgaben von 1,6 Mio. Franken. Alle Fachstellen und Arbeitszweige in diesem Amt schlossen kostenbewusst unter Budget ab und dies bei gleicher Leistung oder im Fall der Deutschkurse sogar erhöhtem Angebot. Dies entlockte einem bürgerlichen Mitglied in der Kommission die schon fast euphorische Aussage, dass die Rechnung 2015 ja beinahe eine SVP-Rechnung sei.

Dementsprechend wurde die Rechnung des Departements für Gesellschaft und Soziales einstimmig gutgeheissen und die Arbeit der Verantwortlichen im Departement verdankt.

## **BESTANDESRECHNUNG**

Register 4

Keine Wortmeldungen.

## **ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2015**

Register 5

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Hier weise ich auf das lachsfarbene Papier der GPK Bau, Werke, Anlagen vom 23. Mai 2016 hin.

Keine Wortmeldungen.

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Somit haben wir die Abteilungen der Stadtverwaltung abgeschlossen und kommen nun zu den Rechnungen der stadteigenen Betriebe.

## RECHNUNG DER WERKBETRIEBE

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Die Botschaft Nr. 12a vom 19. April 2016 für die Rechnung der Werkbetriebe für das Jahr 2015 finden Sie in Register 6. Nach dem Zwischenblatt folgt die laufende Rechnung, Investitionsrechnung, Anlagewerte, Geldflussrechnung und die Bilanz per 31. Dezember 2015. Das lachsfarbene Papier mit den Anträgen der GPK Bau, Werke, Anlagen vom 23. Mai 2016 liegt auf Ihrem Tisch.

**Gemeinderat Philipp Geuggis, Referent im Namen der GPK Bau, Werke, Anlagen:** Die Jahresrechnung 2015 der Werkbetriebe präsentiert sich erneut sehr erfreulich. Der Umsatz fiel um 1,9 Mio. Franken höher als budgetiert aus und belief sich auf 62,5 Mio. Franken. Dies entspricht einem Umsatzrückgang von knapp 4 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr. Daraus ergibt sich ein Bruttoertragsüberschuss von 7,87 Mio. Franken und ein Nettoertragsüberschuss von 5,8 Mio. Franken. Dieser wurde verwendet für zusätzliche Abschreibungen von 1,16 Mio. Franken, Einlagen in Tarifierpassungen, d.h. Rückvergütungen an Kunden von 1,05 Mio. Franken, für Spezialfinanzierungen von 350'000 Franken und Vorfinanzierungen von 950'000 Franken. Die restlichen 2,3 Mio. Franken wurden dem Eigenkapital zugewiesen. Die Nettoinvestitionen lagen bei gut 2 Mio. Franken und damit gut 3 Mio. Franken unter Budget. Daraus ergibt sich durchgehend ein Selbstfinanzierungsgrad für das Jahr 2015 von über 100 Prozent. Die GPK nahm erfreut zur Kenntnis, dass die Werkbetriebe Frauenfeld auch für das Jahr 2015 einen sehr guten Abschluss vorweisen können. Stadtrat Ruedi Huber wies aber darauf hin, dass dies nicht selbstverständlich ist, und der Leiter der Werkbetriebe Ernst Haas zeigte auf, dass das aufs Jahr 2020 geplante Gasmarktgesetz und der zweite Schritt der Strommarktöffnung per 2020 grosse Herausforderungen mit sich bringen werden. Es konnte aber auch ganz klar aufgezeigt werden, dass die Werkbetriebe sich aktiv mit den Veränderungen auf ihrem Markt befassen und auch die nötigen Schritte für die Zukunft frühzeitig machen. Im Vergleich zu anderen Anbietern haben die Werkbetriebe Frauenfeld tiefe Tarife und stehen in einem Benchmarkvergleich sehr gut da. Daraus ergibt sich die Erkenntnis, dass die Werkbetriebe Frauenfeld kerngesund sind.

Anlass zu Diskussionen in der GPK gab die Spezialfinanzierung beim EW über 250'000 Franken für die Weihnachtsbeleuchtung. Gemäss Ausführungen der Werkbetriebe sollen damit die Arbeiten für Montage und Demontage der Weihnachtsbeleuchtung extern vergeben werden können, um die eigenen Mitarbeiter entlasten zu können. Zudem soll ein Teil für eine allfällige Erweiterung der Weihnachtsbeleuchtung verwendet werden. Die Weihnachtsbeleuchtung an sich wurde in der GPK in keinsten Weise infrage gestellt. Allerdings wurden grosse Zweifel gegenüber dieser Spezialfinanzierung geäussert, weil ein grosser Teil für laufende Kosten verwendet werden soll. Von mehreren GPK-Mitgliedern wurde die Ansicht vertreten, dass die Aufwendungen für die Weihnachtsbeleuchtung der laufenden Rechnung belastet werden sollten. In der GPK wurde diesbezüglich aber kein Antrag gestellt.

Grundsätzlich wurde das Thema Spezial- und Vorfinanzierungen in der GPK aufgegriffen und es wurde u.a. gefordert, dass auf solche Kässeli verzichtet und der Nettoertragsüberschuss dem Eigenkapital zugewiesen werden soll. Es wurde auch der Verdacht geäussert, dass probiert wird, den Reingewinn kleiner zu machen, um Begehrlichkeiten zu verhindern. Die Werkbetriebe begründeten ihr Vorgehen mit dem Ziel, eine möglichst hohe Konstanz im Bereich der Tarife sicherstellen zu können.

Erwartungsgemäss gab die Beteiligung an der Wärme Frauenfeld AG und vor allem das Gutachten der ME Advocat AG zum Kauf der Basisinfrastruktur den grössten Diskussionsbedarf. Zuerst

stand die Frage im Raum, inwieweit die Erkenntnisse aus dem Gutachten für die Rechnung 2015 relevant sind, weil das Gutachten zum Bilanzstichtag gar noch nicht vorhanden war. Aufgrund der Tragweite des Gutachtens und auch aufgrund der politischen Brisanz des Themas kam die GPK zum Schluss, dass das Gutachten respektive die Resultate daraus nicht ignoriert werden können. Gemäss diesem Gutachten hätten die Werkbetriebe sich nicht an der Wärme Frauenfeld AG beteiligen dürfen. Damit müsste die Beteiligung von der Stadt übernommen werden. Ob die Leistungen, welche für die Wärme Frauenfeld AG erbracht wurden, aufgrund der Debitorenausstände früher hätten eingestellt oder rechtliche Schritte gegen die Wärme Frauenfeld AG hätten ergriffen werden müssen, konnte in der GPK nicht geklärt werden. Die GPK ist der Ansicht, dass diese Frage zuerst geklärt werden muss. Daher ist für die GPK im Moment nur klar, dass die Beteiligung an der Wärme Frauenfeld AG von der Stadt übernommen werden muss. Würde man das in der Jahresrechnung 2015 bereits vollziehen, würde dies Anpassungen an der Rechnung der Werkbetriebe und auch an der Rechnung der Stadt bedeuten. Das wiederum würde Veränderungen an den Kennzahlen nach sich ziehen und auch eine erneute Revision nötig machen. Den Aufwand, der generiert würde, erachtete die GPK als zu hoch und sie beschloss daher, die Anhänge der Stadtrechnung und der Rechnung der Werkbetriebe entsprechend dem lachsfarbenen Papier zu ergänzen. Mit diesem Vorgehen müssen die Jahresrechnungen 2015 nicht mehr verändert werden und man kann die nötigen Korrekturen im Jahr 2016 vornehmen. Die GPK Bau, Werke, Anlagen stimmte den Anträgen 2.3 bis und mit 2.4.3 einstimmig zu und ist somit mit der Jahresrechnung 2015 der Werkbetriebe Frauenfeld einverstanden.

**Gemeinderat Andreas Elliker, Referent im Namen der Fraktion SVP/EDU:** Wir haben einen Antrag zur Botschaft Nr. 12 beim Antrag 2.4.1 der 9. Schwarze Punkt mit folgender Bezeichnung: Vorfinanzierung EW (öffentliche Beleuchtung, 697.4/Kto. 27061, 250'000 Franken) wird nicht in die oben beschriebene Vorfinanzierung überwiesen, sondern ins Eigenkapital der Werkbetriebe verbucht. Begründung: Es handelt sich um eine neu geschaffene Vorfinanzierung der Weihnachtsbeleuchtung. Aus Sicht der SVP/EDU-Fraktion ist es nicht die Aufgabe der Werkbetriebe, den Aufbau oder die Erweiterung zu bezahlen. Dies ist Aufgabe der Stadt, da es ja das Marketing betrifft. Es handelt sich ja auch um einen Gewinn oder einen Umbau von Gebührengeldern, der von den Bezüglern von Strom, Wasser und Gas weggenommen wird. Wir sind nicht gegen die Weihnachtsbeleuchtung, finden diese auch sehr schön, wir wollen aber, dass die Finanzierung klar und offen dargelegt wird.

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Den Antrag der Fraktion SVP/EDU werde ich bei der Beschlussfassung dem stadträtlichen Antrag gegenüberstellen.

**Gemeinderat Peter Hausammann, Referent im Namen der Fraktion CH/Grüne/GLP:** Die Fraktion CH/Grüne/GLP unterstützt den Antrag Elliker, diese Position zu streichen. Er hat gesagt, was zu sagen ist. Die zwei Punkte treffen einfach zu. Es ist nicht Sache der Werke sondern der Stadtverwaltung, konkret ist es ja Abteilung Finanzen, Stadtwerke, Zentrales, und man darf eben nicht, wie es vorher Kollege Geuggis gesagt hat in Zusammenhang mit dem Gutachten, gebührenfinanzierte Einnahmen für so etwas brauchen. Und dass man eine Viertelmillion braucht, um das auf- und abzustellen, das kann man mir im Ernst nicht verklickern. Es ist nicht Vorfinanzierung öffentliche Beleuchtung. Es ist nicht die ordentliche, normale öffentliche Beleuchtung, das ist das, was das ganze Jahr läuft, und hier haben wir eine spezielle Sache der Stadtverwaltung. Und zweitens ist es nicht ersichtlich, weshalb man das vorfinanzieren muss. Das ist eine ganz normale Aufgabe, die man wahrscheinlich in den nächsten Jahren immer wieder macht und das muss man jedes Mal über das Budget beantragen und bewilligen. Unsere Fraktion unterstützt den Antrag Elliker SVP.

**Stadtrat Ruedi Huber:** Wenn ich Sie richtig verstanden habe, Gemeinderat Elliker, dann stellen Sie sich nicht grundsätzlich gegen einen Weiterbetrieb und einen massvollen Ausbau unserer Weihnachtsbeleuchtung, aber eben gegen eine Finanzierung, wie wir sie vorgeschlagen haben. Man kann tatsächlich geteilter Meinung sein, ob die Weihnachtsbeleuchtung Teil der öffentlichen Beleuchtung oder eine Aufgabe der Stadtverwaltung ist. Aufgrund der neuen Erkenntnisse betreffend Verwendung von Gebührengeldern besteht in dieser Hinsicht natürlich jetzt Klärungsbedarf, und auch ich bin der Meinung, dass man das klären sollte. Ziel unseres Vorschlags war eine Entlastung der Stadtrechnung und auch eine Entlastung des Personals der Werkbetriebe, welches derzeit ziemlich an der Kapazitätsgrenze arbeitet und darauf angewiesen ist, dass man die Installationen der Anlagen auch an Dritte vergeben kann. Die Werkbetriebe können mit einer anderen Art der Finanzierung der Weihnachtsbeleuchtung leben. Eine Genehmigung des Antrags Elliker hätte jedoch einen Einfluss auf die Rechnung der Stadtverwaltung, weshalb ich sicherheitshalber auch noch unserem Stadtpräsidenten kurz das Wort erteilen möchte.

**Stadtpräsident Anders Stokholm:** Nur dass wir die Kompetenzen nicht vermischen. Ich danke natürlich auch. Weshalb komme ich zum Wort? Weil eben die Weihnachtsbeleuchtung so ein amts- oder departementsübergreifendes Projekt ist. Einerseits bei mir im Amt für Standortförderung und Stadtentwicklung und andererseits eben bei den Werkbetrieben. Wir haben es gehört, die Werkbetriebe hängen das auf, was im Rahmen eines Projekts des Amts für Stadtentwicklung und Standortförderung entwickelt worden ist. Ich habe natürlich sehr gern gehört, dass Gemeinderat Thomas Gemperle ausdrücklich gesagt hat, dass die Weihnachtsbeleuchtung eine Aufgabe der Stadt sei. Ich werde ihn diesbezüglich immer wieder gern zitieren. Im Budget 2016 sind Mittel vorgesehen für den weiteren Ausbau der Weihnachtsbeleuchtung, diese Mittel sind im Budget der Stadtentwicklung enthalten. Der Entscheid Ihrerseits, ob Sie diese Einlage in die Spezialfinanzierung machen möchten, hat auf den Ausbau dieses Jahr keinen direkten Einfluss, wird natürlich Einfluss haben dann auf die Budgetierung 2017 und folgende, wo wir diese weiteren Ausbauschritte separat budgetieren werden und insofern dann allenfalls diesen Ausbau schneller oder weniger schnell machen können.

**Gemeinderat Peter Hausammann, Referent im eigenen Namen:** Entschuldigung, dass ich mich nach dem Stadtrat nochmals melde. Ich habe es vorhin verpasst, dass schon bereits Voten aus dem Rat dran sind. Ich dachte immer noch, es seien die Fraktionssprecher dran zur Detailberatung zu den Werkbetrieben. Da habe ich noch ein Votum, und zwar zu Konto 390 Verluste aus Forderungen Delkredere Seite 5 der laufenden Rechnung im Register 6:

Ich äussere mich nicht zum Problem der rechtswidrigen Verwendung des Gewinns. Das haben wir gehört von Kollege Geuggis, das hat die GPK Bau, Werke, Anlagen professionell und pragmatisch gemacht. Ich äussere mich zum Konto selber bzw. dazu, wie Gemeinderat und Volk darüber informiert wurden oder eben nicht informiert wurden. Dieses Konto 390 entwickelte sich wie folgt: Rechnung 2013 12'000 Franken, Voranschlag 2014 10'000 Franken, Rechnung 2014 583'000 Franken, Voranschlag 2015 10'000 Franken, Rechnung 2015 1'050'000 Franken, Budget 2016 20'000 Franken. Wir haben also in der Rechnung 2015 gegenüber der Rechnung 2013 und gegenüber dem Budget grob gesagt eine Verhundertfachung. Der Grund ist mittlerweile klar. Diese Position enthält eben eine Wertberichtigung auf Ausständen der Wärme Frauenfeld AG von etwas mehr als 1 Mio. Franken. Das ist in den Erläuterungen der Werkbetriebe zur laufenden Rechnung deklariert, in der Botschaft ist aber kein Wort davon. Aber so weit ist es in den Erläuterungen drin, ist die Information in Ordnung. Was aber nicht in Ordnung ist, überhaupt nicht in Ordnung ist, was vielmehr überhaupt nicht geht, gar nicht geht, ist, dass Gemeinderat und Volk vor einem Jahr im Rahmen der Rechnung 2014 gezielt in die Irre geführt worden sind. Der erste Riesensprung von 10'000 bzw. 12'000 Franken auf 583'000 Franken

wurde nämlich in den Bemerkungen zur laufenden Rechnung mit dem allgemein hohen Debitorenbestand begründet. Kein Wort von faulen Ausständen bei der Wärme Frauenfeld AG. Das hat uns damals in der Fraktion nicht gereicht und wir beauftragten Jürg Joss, in der GPK nachzufragen, welche Debitoren eine so krasse Erhöhung nötig machen würden. Die Antwort war: "Den grossen Anstieg von ca. 40'000 Franken Rechnung 2013, das war die Zahl für die gesamten Werke, nicht nur für das Gaswerk, auf ca. 576'000 Franken Rechnung 2014 konnte man auf meine Anfrage nicht begründen, worauf in der GPK vermutet wurde, dass man hier nochmals gut 500'000 Franken Bruttoertragsüberschuss versorgt hat". Das war dann auch unsere Meinung. Die Werke haben ja zu viel Gewinn, das "verschoppet" man irgendwo und dann haben wir uns mit dem mehr oder weniger zufriedengegeben. Ich habe dann das Protokoll nochmals nachgelesen. Die Vertreter der Werkbetriebe haben klar und deutlich gesagt, es handle sich um eine übliche, generelle Vorsichtsmassnahme. Nach dem Outing zur Rechnung 2015 habe ich nochmals nachgefragt. Und diesmal kam dann die Antwort, mittlerweile war es zu erwarten, dass eben bereits im Jahr 2014 die Ausstände der WFAG um 0,58 Mio. Franken, also um mehr als eine halbe Million wertberichtigt wurden. Also: Der Grund für die Versechzigfachung auf 2014 war einzig und allein die Wärme Frauenfeld AG und nicht der hohe Debitorenbestand. Bezeichnenderweise sind ja im Budget 2016 wieder nur 20'000 Franken vorgesehen. Wenn es allgemeine Vorsichtsmassnahmen wären, hätte man ja dann wieder 500'000 oder 600'000 Franken vorsehen müssen. Ich weiss ja nicht genau, wer, wie, was. Es waren sicher nicht die Mitarbeiter, die einen guten Job machen. Die operativ und politisch Verantwortlichen der Werkbetriebe haben also, obwohl in der GPK ausdrücklich nachgefragt wurde, und obwohl damals auf parlamentarischem Weg ausdrücklich nach dem finanziellen Risiko der Stadt in Sachen WFAG gefragt worden war, nicht nur eine Wertberichtigung von über einer halben Million – ist ja kein Klacks – auf den Notabene ebenfalls verschwiegenen Schulden der WFAG verschwiegen, sondern auch Gemeinderat und Volk mit einer unzutreffenden Begründung getäuscht, man muss sagen hintergangen. Ich bin enttäuscht, so etwas hätte ich nicht für möglich gehalten.

**Stadtrat Ruedi Huber:** Ich verstehe die Aussagen von Peter Hausammann, ich muss aber hinzufügen, jetzt sprechen wir von der Rechnung 2014. Ich habe die Werkbetriebe im Jahr 2015 übernommen, musste mich auch noch einarbeiten, zurechtfinden, das braucht auch ein bisschen Zeit. Wertberichtigungen hat es immer wieder gegeben, natürlich nicht in diesem Umfang und es hat natürlich immer das Prinzip Hoffnung gegolten. Zuerst ist man immer davon ausgegangen, dass die Bank, die zuständig gewesen ist für den Kredit, eine weitere Kredittranche ausbezahlt. Nachher ist man davon ausgegangen, dass Gemeinderat und Volk einen Kredit gewähren. Man arbeitet seit Mitte 2014 daran, nach einer Lösung zu suchen, damit wieder genügend finanzielle Mittel da sind. Ein dritter Punkt war, dass man immer auch daran gearbeitet hat, weitere Kunden zu gewinnen, um diese Situation zu verbessern. Von da her konnte man immer, mindestens nach dem Prinzip Hoffnung, davon ausgehen, dass man diese Rechnungen wieder finanzieren kann. Rückblickend ist ganz klar, ist man immer wieder gescheitert.

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Ich begrüsse die in der Zwischenzeit eingetroffenen Gemeinderäte Michael Hefti und Monika Landert und teile Ihnen mit, dass Gemeinderat Peter Wildberger den Rat verlassen musste. Es sind momentan 34 Gemeinderäte im Saal, das absolute Mehr beträgt somit 18.

## RECHNUNG DES ALTERSZENTRUMS PARK

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Die Botschaft Nr. 12b vom 19. April 2016 für die Rechnung des Alterszentrums Park finden Sie in Register 7. Nach dem ersten Zwischenblatt folgen die Erfolgsrechnungen der vier Teilbereiche Ergaten-Talbach, Betreutes Wohnen, Tageszentrum und Parksiedlung. Nach dem dritten Zwischenblatt die Bilanz des Alterszentrums Park per 31. Dezember 2015.

**Gemeinderat Samuel Kienast, Referent im Namen der GPK Gesellschaft und Gesundheit:** Zur Rechnung des Alterszentrums Park kann ich mich kurzfassen. Es wurde auch in den Eintretensvoten der Fraktionen schon dazu gesprochen.

Dank der im Gemeinderat beschlossenen Erhöhung der Pflögetaxen schliesst die Rechnung mit einem Überschuss von 167'000 Franken ab. Das Geld wird für die anstehenden Investitionen und Renovationen der nächsten Jahre dringend benötigt. Alle Häuser haben eine sehr gute Auslastung, was sich natürlich positiv auf die Rechnung auswirkt. Einzig die Parksiedlung Talacker schliesst mit einem Verlust von rund 63'000 Franken, der durch die hohen Pflegekosten verursacht wird. Eine Tätigkeitsanalyse, welche im Herbst 2015 durchgeführt wurde, wird helfen, die Pflege effizienter und kostendeckender zu gestalten.

Die GPK dankt für die engagierte und transparente Arbeit von Heimleiter Bernhard Liepelt und seinem Team mit einer einstimmigen Genehmigung der Rechnung.

## GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 2015

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Die Rechnungen der Departemente und Betriebe haben wir nun beraten und kommen zum Geschäftsbericht für das Jahr 2015 in Register 1.

Keine Wortmeldungen.

## BAUABRECHNUNG KREDIT FÜR DIE ERWEITERUNG UND DIE TEILRENOVATION DES FRIEDHOFSGEBÄUDES SOWIE FÜR DAS ERSTELLEN EINER GARAGE BEI DER STADTGÄRTNEREI

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Die Bauabrechnung finden Sie in Register 1, letztes Blatt.

Keine Wortmeldungen.

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Damit erkläre ich die materielle Beratung als abgeschlossen.

## Beschlussfassung

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Wie bereits erwähnt, liegen Ihnen korrigierte Anträge der Botschaft Nr. 12 vor. Diese ersetzen die Anträge im Register 1 auf den Seiten 14-16 der stadträtlichen Botschaft. Zusätzlich liegen zwei Anträge der GPK Bau, Werke, Anlagen sowie ein Antrag der Fraktion SVP/EDU zur Abstimmung vor. Ich schlage Ihnen vor, die Anträge wie folgt abzustimmen: Über die Anträge der GPK Bau, Werke, Anlagen stimmen wir jeweils im Anschluss an die Anträge 2.2 und 2.4 ab. Über die Anträge 1 bis 2.3 stimmen wir einzeln ab. Bei den Anträgen 2.4 wird der Antrag 2.4.1 dem Antrag von der Fraktion SVP/EDU gegenübergestellt. Über die Anträge 2.4.2 und 2.4.3 werden wir zusammen abstimmen. Antrag 2.5 einzeln, die Anträge 2.6 bis 2.6.4 zusammen und Antrag 3 wieder einzeln. Sind aus dem Rat Einwände gegen diesen Abstimmungsmodus? – Das scheint nicht der Fall zu sein.

### Abstimmungen

Antrag 1	einstimmig genehmigt
Antrag 2.1	einstimmig genehmigt
Antrag 2.2	einstimmig genehmigt
Antrag der GPK	einstimmig genehmigt
Antrag 2.3	einstimmig genehmigt
Antrag 2.4.1 Fraktion SVP/EDU:	31 Stimmen
Antrag 2.4.1 Stadtrat:	0 Stimmen
Enthaltungen:	3 Stimmen
Anträge 2.4.2 und 2.4.3	einstimmig genehmigt
Antrag der GPK	einstimmig genehmigt
Antrag 2.5	einstimmig genehmigt
Anträge 2.6 bis 2.6.4	einstimmig genehmigt
Antrag 3	einstimmig genehmigt

**Gemeinderatspräsidentin Ursula Duewell:** Somit haben wir die heutigen Traktanden durchberaten. Zum Schluss bleibt mir noch die offizielle Verabschiedung von Gemeinderat Michael Hefti.

Michael Hefti wurde am 1. Januar 2010 als Nachfolger von Wolfgang Ackerknecht in den Gemeinderat gewählt und ist seit dem 1. Juni 2011 Mitglied der GPK Gesellschaft und Gesundheit und amtiert seit dem 21. Mai 2014 als deren Vizepräsident. Seit dem 11. Juni 2014 ist er Mitglied der Spezialkommission Frauenfeld 2030. Lieber Michael, ich danke dir für die geleistete Arbeit



im Gemeinderat und in den Kommissionen. Im Namen des Gemeinderats wünsche ich dir alles Gute und vermehrt Zeit für deine Familie.

Ich danke den scheidenden Gemeinderäten Jürg Senn und Michael Hefti für ihren Einsatz zugunsten der Stadt Frauenfeld und wünsche ihnen viel Glück und Erfolg für die Zukunft. Traditionellerweise werden die während des Jahres ausgetretenen Ratsmitglieder Ende Jahr im Turmzimmer des Rathauses verabschiedet. Dieser Anlass findet in diesem Jahr voraussichtlich am Mittwoch, 30. November 2016 statt.

Die Sitzung vom 6. Juli 2016 fällt mangels Traktanden aus. Die nächste Gemeinderatssitzung findet somit am Mittwoch, 17. August 2016 um 18 Uhr statt.

Ich danke Ihnen für die aktive Mitarbeit, die interessanten und engagierten Voten und dem Stadtrat für die ausführlichen Stellungnahmen. Ich danke Beat Dürger und seinem Team für die Vorbereitung und die Unterstützung während der Sitzung und ein Dankeschön geht auch an die Stadtgärtnerei für den schönen Blumenschmuck. Und somit ist die Gemeinderatssitzung um 19 Uhr beendet. Ich wünsche allen einen schönen Sommer.

- - -

Schluss der Sitzung: 19.15 Uhr

\* \* \*

